

1683 der neue Altar im Chor errichtet wurde, mußte das Kreuz erhöht werden. Die Eintragung im Baubuche 1507, fol. 94: *Item geben umb die zway pilder bey dem crucifixus vorn in chor in der Woche Ursulae anzustreichen III n s*, bezeugt das frühe Vorhandensein dieser Gruppe. Vielleicht bezieht sich auch der von Erzbischof Leonhard gewährte 100tägige Ablaß auf dieses Kruzifix (*omnibus qui ante ymaginem Cruzifixi in novo Choro monalium ecclesie sancte Erntrudis monasterii montis Nunberg sub testudine pendentem oraverint*) (Urkunden und Regesten CCCCLXII 1504, Aug. 14).



Fig. 81 Kleiner Küchenhof mit Erentrudbrunnen; links oben der Benediktinergang (S. 61)

Innenbauten des Konvents.

Kleiner Küchenhof (Fig. 81): An der an die Kirche angelehnten Südseite gestufter, oben gekehlter Sockel; im Oberstocke in der ganzen Ausdehnung der Wand der „Benediktinergang“, ein von abgefasten, prismatischen Pfeilern aus Sandstein mittels kurzer Balken und erneuter Rundbogen gestützter, ursprünglich offener, jetzt verglaster, gratgewölbter, rundbogiger Laubengang, mit Säulen auf Würfelbasen und mit ebensolchen Kapitälern. Unter Anna Paumann gebaut, 1878 erneut. Am westlichen Ende dieser Seite rechteckiges Fenster (das alte Redefenster des Klosters; s. dazu den Vermerk in der Steinmetzrechnung vom 18. Juni 1494) mit vorkragender Sohlbank zwischen zwei Steinsitzen; das Ganze in einer

Innenbauten
des Konvents.

Kleiner
Küchenhof.
Fig. 81.

Fig. 82. Nische (Fig. 82). Der Raum hinter dem Redefenster (unter der lichten Empore) mit vier Konsolen in Form von glatt abgeschnittenen Diensten mit seitwärts angesetzten Rundstäben (Ende des XV. Jhs.), die beiden Schlitze verbreitern sich stark nach innen. Daneben rechteckiges Fenster in gotischer Profilierung, darüber mehrere Spitzbogenfenster. Die Ostseite des Hofes bildet die „Alte Abtei“, mit einem mächtigen, unter Ursula Trauner gebauten, jetzt durch einen Vorbau verlegten Rundbogen. Die Nordseite wird durch zwei aneinanderstoßende Trakte gebildet; zunächst das „Pernegg-Stöckel“, dessen oberes Stockwerk über kräftig vorspringenden Konsolen, mit gekerbtem Ablaufe und zwei abgeschragten Rundbogen vorkragt



Fig. 82 Westende des kleinen Küchenhofes mit dem alten Redefenster und dem Eingang in den Kreuzgang (S. 62)

(zweite Hälfte des XVI. Jhs.). An der Westkante des Traktes eingemauerte Säule (wie am Gange gegenüber). Westlich schließt sich ein einfacher Trakt (das Lodronische Refektorium) an, daran eingemauerte, rotmarmorne Tafel mit dem Wappen der Ursula Trauner 1524 und mit Doppelwappen des Stiftes und der Anna Paumannin und Inschrift: *Anna Paumannin samt dem Ablauf und Graben von Grunt und neuem erpaut año im 1555^{ist} und im 56^{ist} gar vollendet*. An derselben Wand gemalte Sonnenuhr mit Kruzifix von 1564 (1809 erneut), mit Wappen des Stiftes und der Äbtissin Maria II. von Möringen und Datum 1620. Den westlichen Abschluß des Hofes bilden die vorspringende Ecke des genannten nord-westlichen Traktes und der Konventbau mit dem Kreuzgange, zu dem eine Tür mit flachem Kleeblatt-

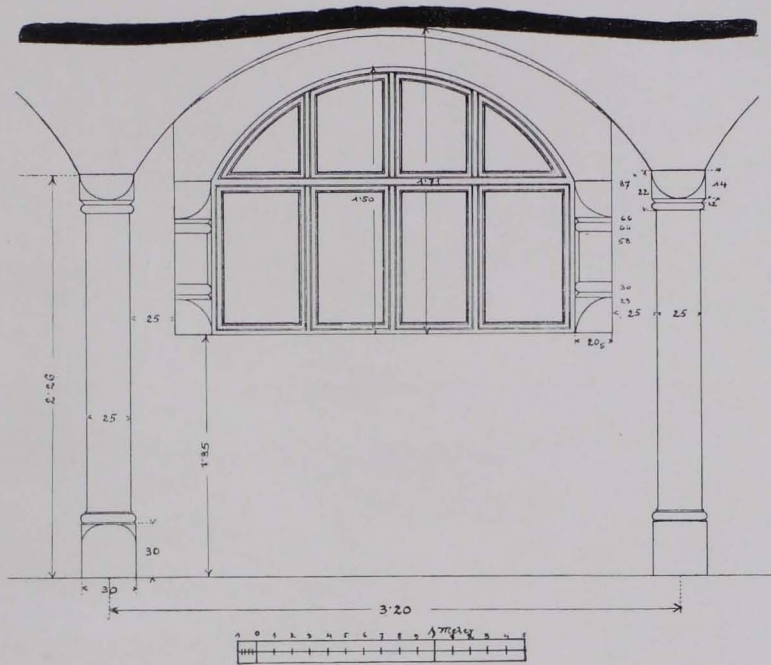


Fig. 83 Kreuzgang, Längenschnitt durch ein Gewölbejoch 1:40 (S. 64)

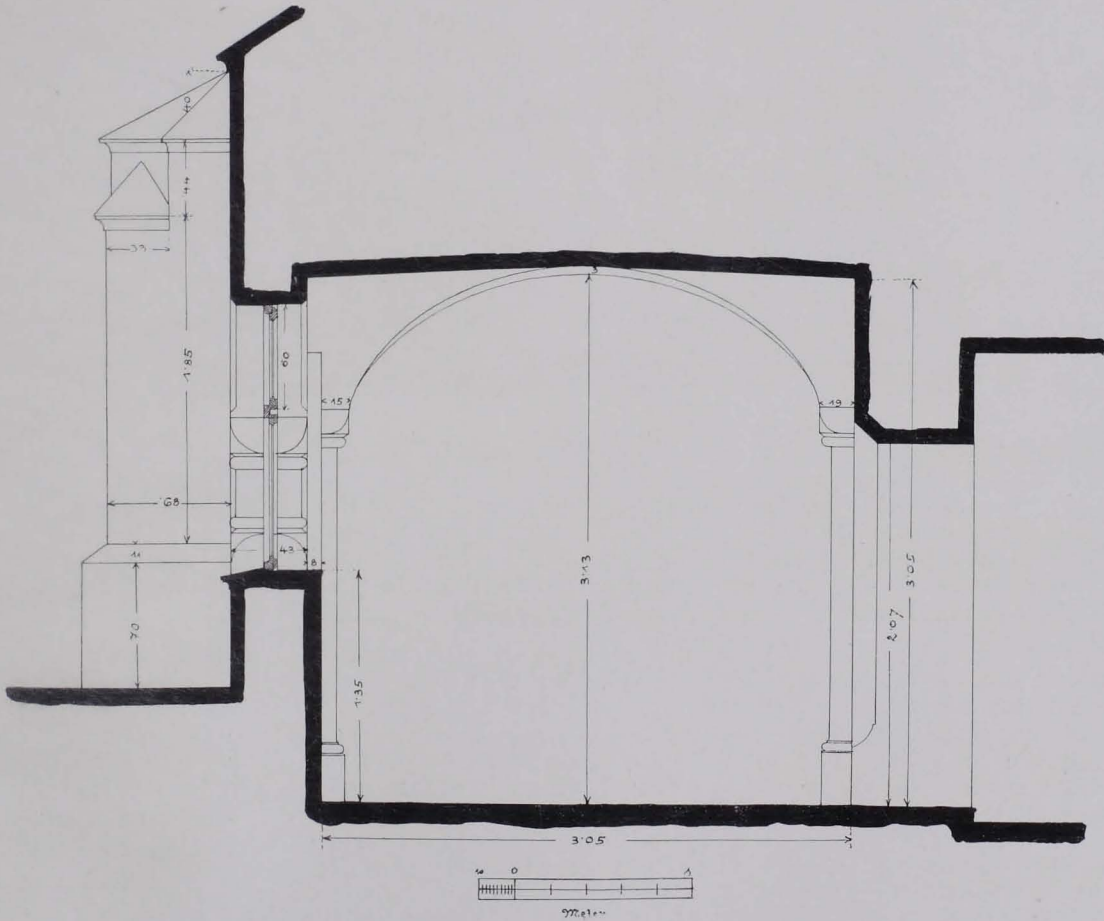


Fig. 84 Kreuzgang, Querschnitt durch ein Gewölbejoch 1:40 (S. 64)

bogenabschlusse in sehr reich profiliertem Gewände führt; darüber drei Spitzbogenfenster und eine kleine Nische mit polychromierter Holzfigur des hl. Benedikt. Anfang des XVI. Jhs.

Im Hofe ein Brunnen; flache, runde Steinschale, darauf über einem, seitlich mit Cherubsköpfchen, vorn und hinten mit Wappenschilden (Erzbischof Guidobald Thun und Salzburg) verzierten Postament überlebensgroße Marmorstatue der hl. Ertrud, mit Pastorale und Kirchenmodell (Fig. 81).

Der Brunnen kam 1667 als Geschenk des Fürsterzbischofes Guidobald Grafen von Thun ins Stift; als sein Verfertiger und Überbringer wird Joh. Ant. Dario genannt (s. S. XLVIII). Ob dieser in der Tat als der Bildhauer anzusehen ist, dürfte nur im Zusammenhange mit der Frage nach der durchaus nicht ganz geklärten künstlerischen Persönlichkeit Darios erörtert werden können (vgl. vorläufig PIRCKMAYER, Notizen 106).

Der an der Nordseite der Kirche sich hinziehende Benediktinergang ist tonnengewölbt, mit Stichkappen. In einer der Fensteröffnungen eingelassene Glasscheibe: Der hl. Sebastian, in modischer Tracht, mit Buch und Pfeilen thronend; an den Pfeilern der rahmenden Architektur zwei kleinere Prophetengestalten (Taf. XII).

Taf. XII.

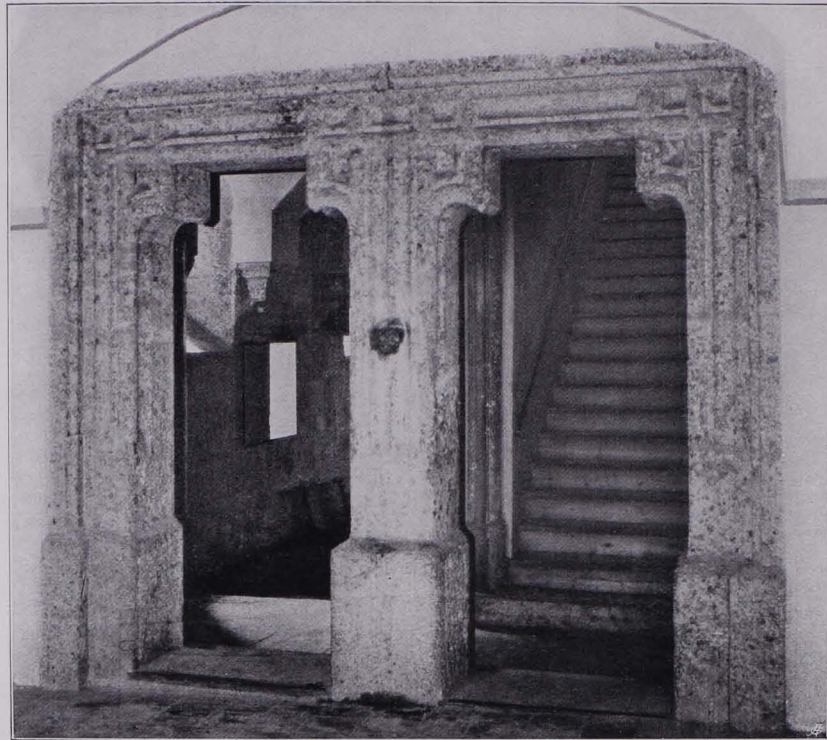


Fig. 85 Doppeltür im Ostflügel des Kreuzganges (S. 65)

Der Tradition nach ein Porträt des Georg von Haunsperg, Bruders der Äbtissin Agatha von Haunsperg; von den Kirchenfenstern stammend.

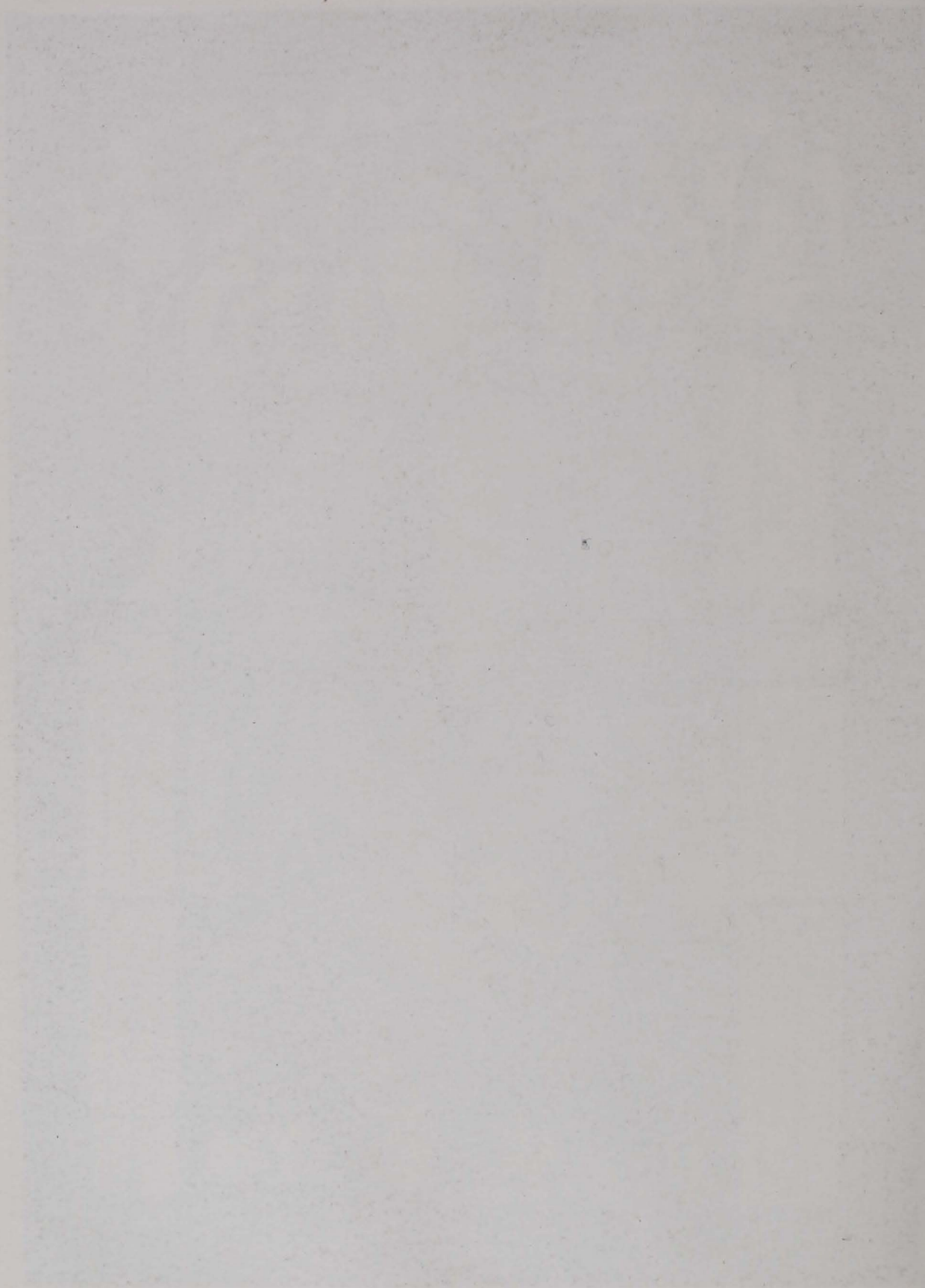
Salzburg-Regensburger Arbeit um 1480/90, dem Stile des Meisters R. Früauf verwandt und gleichzeitig dem Meister der St. Veitslegende am Perigsdörferschen Altare in Nürnberg nahestehend (vgl. HEIDRICH, Altdeutsche Malerei, Taf. 89 f.).

Kreuzgang.
Fig. 83 u. 84.

Kreuzgang (Fig. 83, 84): In der Anlage romanisch, in der jetzigen Form dem XVI. Jh. (Paumannscher Bau) angehörend und vielfach modernisiert (s. S. XII). Vier nicht ganz regelmäßige Arme um einen Binnenhof, gegen den sich die Nordseite mit fünf, die Südseite mit vier und die Ost- und Westseite mit je vier Fenstern und einer Tür öffnet. Die abgeschrägten Flachbogen der Fenster stehen mittels einfacher Würfelkapitäl auf Viertelsäulen mit Würfelbasen auf; der Übergang von der Säule zu Basis und Kapitäl wird durch einen Ring vermittelt. Die Gratgewölbe der Kreuzgangarme werden von Halbsäulen aus Granit gestützt, die an den Wandfeldern zwischen den Fenstern und gegenüber und in den Ecken (mit Ausnahme der Nordwestecke) stehen; sie sind wie die Fenstersäulen gegliedert, reichen bis zum Boden und stützen die Gewölbe ohne weiteren Übergang. An der Außenseite im N. drei, im W. drei, im S. vier Türen; die nördlichste an der Westseite (zum Obstkeller führend) reiche, schmiedeeiserne Tür aus Spiralwerk, das in Blätter endet (1750 von Ph. Hinterseer als Gitter um das Grab der sel. Willa verfertigt, s. S. LIV). Die Ostseite ist durch den in der Mitte eingebauten Turm ab-



TAFEL XII GLASMALEREI IM BENEDIKTINERGANG (S. 64)



weichend gestaltet. Die gratgewölbte Turmhalle öffnet sich in gedrückten, abgefasten Rundbogen im N. und S. gegen den etwas verbreiterten Kreuzgang, dessen Hälften durch je zwei freistehende, achtseitige (gleich den übrigen architektonischen Details dieser Seite moderne) Pfeiler mit abgefasten Würfelkapitälern in je zwei unregelmäßige, gratgewölbte Räume geteilt werden. Gegen O. in der südlich vom Turme gelegenen Kreuzganghälfte Tür mit flachem Kleeblattbogenabschluss, in sehr reich profilierter Granitrahmung; nördlich vom Turme ebensolche Doppeltür, in sehr reicher Rahmung; am Trennungspfeiler eine kleine Weihwasserschale aus rotem Marmor mit Wappen des Stiftes und der Äbtissin Regina Pfaffinger mit dem Datum 1505 (Fig. 85; s. S. 38). Daneben eine kleine Tür in den Küchenhof.

Fig. 85.

Im Nordarme rote Marmorplatte. Oben in schräg vertieftem Felde Relief: Halbfigur Christi, die Wundmale weisend, zwischen Maria und Johannes in Wolkenglorie. Über Christus der Hl. Geist, unten die Äbtissin Anna Paumanin, daneben ein Buch und ihr und des Stiftes Wappen, von einem Engel gehalten. Der Übergang zur Vertiefung mit flachen Rankenornamenten verziert. Oben in den Ecken und unten am Beginn der Inschrifttafel, die von Rollwerk gerahmt ist, vier Wappen mit Überschrift: Paumann, Albersberg, Panichner, Epser. Inschrift: *Frau Anna Paumannin Dess würdigen Gotshaus Nunberg Äbtissin erpaut vō grundt das Schlawffhaus mit den zway gwölb die Mettē Stub, das undter u. ober Revent die zwo Stuben und Capitl auf dem obern Creuczgang den undter gang in der Kirche die zwen Gäng im Hof die gwölb die zimmer im ganczen Stockh Pernegkh sambt ander gepeu welche bey iren eingemauert stain zu erkhene sein A° 1570.*

Gegen den Hof wird der Kreuzgang durch derbe Strebepfeiler gestützt, deren Sockel und oberer Teil abgeschrägt ist und die über Pultschräge einen übereck gestellten Aufsatz tragen. Die Hoffronten darüber mit romanisierenden Fenstern im Paumannschen Baue; das Stockwerk darüber ganz modern.

Grabsteine: Im Kreuzgange; zum Teil 1895 aus der Kirche hierher versetzt.

Grabsteine.

1. Rote Marmorplatte. Unten in vertieftem Felde das Wappen der Pauman, umrahmt von einem gekerbten Rundbogen mit Zwickelblättern und von gebauchten Rundsäulen auf Postamenten. Oben Inschrift. Äbtissin Anna Paumanin, gest. 1571 (WALZ Nr. 194).

2. Rote Marmortafel. Unten die volutengewalmten Wappen des Stiftes und der Äbtissin unter einer flachen Rundbogenarchitektur; in den Zwickeln und im Grunde Draperiegehänge und Volutenranken. Darüber Inschriftentafel in Volutenranken gerahmt. Äbtissin Maria Magdalena Schneeweissin, gest. 1635 (im Steine nur: 16 . .).

O. (Südwand des Turmes):

3. Rote Marmorplatte. Unten im vertieftem Felde Wappen, eingerahmt von einem Rundbogen mit Muschelgrund und Zwickelblättern und von zwei gebauchten Säulchen auf viereckigen Postamenten. Oben gerahmte Inschrift unter Rollwerkauflage. Äbtissin Veronika von Waldprun, gest. 1552 (WALZ Nr. 168). *Dem stinshauer umb meiner frauen Veronica salligen stin auff das grab vnd die geschrift vnd umb das wappen zu hauen IIII æ II ß X 2,* (Rechnung 1552, f. 5).

4. Rote Marmorplatte. Unten in einer perspektivischen Nische Wappenhalter mit den Wappen des Stiftes und der Äbtissin. Darüber Muschelornament, Stoffgehänge, Fruchtkränze und Knorpelwerk, das sich nach oben zum Inschriftsrahmen auswächst. Äbtissin Maria Meringerin, gest. 1620 (WALZ Nr. 314).

Ostseite (Nordwand des Turmes):

5. Rote Marmorplatte, unverziert. Oben Inschrift in Majuskeln: *WIRBURGIS ABBA* (Wirburgis starb 1235; WALZ Nr. 1).

6. Rote Marmorplatte, gebrochen, ohne Ornamente. Oben Inschrift in gotischen Minuskeln. Äbtissin Dymod von Velben, gest. 1276. Späterer Stein aus dem Anfange des XV. Jhs. (WALZ Nr. 53 b).

Nordwand des Kreuzganges:

7. Rote Marmorplatte. Oben seicht, vertieft, durch einen Rundbogen auf ausgebauchten Säulen abgeschlossen. Darin Relief: Christus als Schmerzensmann, mit gekreuzten Armen und fliegendem Lententuche, vor dem Kreuze auf einem perspektivischen, quadratischen Postamente sitzend. An den Kreuzarmen herabhängende Geißelwerkzeuge, in den Bogenzwickeln und unter den Säulenpostamenten vier kleine Wappen. Unten gerahmte



Fig. 86 Grabstein der Frau Margarethe von Kuenburg im Kreuzgang (S. 67)

Inscription. Frau Catharina Schweikhartin, Dechantin, gest. 1562, und Frau Anna Schwetlin, Dechantin, gest. 1590 (WALZ Nr. 212). Ehemals im Kirchhofe.

8. Rote Marmorplatte. Unten Wappen der Äbtissin Pauman, in flacher Nische, umschlossen von einem Rundbogen mit Zwickelblättern und ausgebauchten Rundsäulen auf Postamenten. Oben Inschrift: *Frau Anna Paumanin Abbtissin Diss wirdigen Gotzhauss zum Nuñberg Erpauet von grundt aus die gwelbte kheller Im 1571. isten.*



Fig. 87 Bronzerelief von Wilhelm de Groff in der Abtei (S. 67)

Westseite:

9. Rote Marmorplatte. Unten in profilierten Nischen, mit gedrücktem Kleeblattabschluss, Allianzwappen zwischen Blattranken. Oben Inschrift. Georg Englheimer zu Punzenberg, gest. 1475 und seine Hausfrau Margred, gest. 1484 (WALZ Nr. 93).

10. Rote Marmorplatte. Oben in vertieftem Felde Relief: Vor einer Säule Christus zwischen Pilatus und einem Geißelknechte. Vor Christus das Wappen der Taufkirchner. Unten gerahmte Inschrift unter einem Blätteraufsatz. Frau Cordula Taufkirchner, gest. 1554 (WALZ Nr. 170).

Südseite:

11. Rote Marmortafel. Oben in vertieftem Felde Relief: Christus am Ölberg mit den schlafenden Jüngern. Unten gerahmte Inschrift unter Blätteraufsatz. Frau Katharina Panichnerin, gest. 1568 (WALZ Nr. 190).

12. Rote Marmorplatte. Oben in vertieftem Felde Relief: Maria zwischen zwei Engeln in einer Wolken-
glorie und auf einem Postamente stehend. Unten St. Michael, ein Heiliger mit Messer (St. Bartholomäus). Am Postamente Wappen der Kuenburg. Unten Inschrift (Fig. 86). Frau Margarethe von Kuenburg, gest. 1594 (WALZ Nr. 225).

Fig. 86.

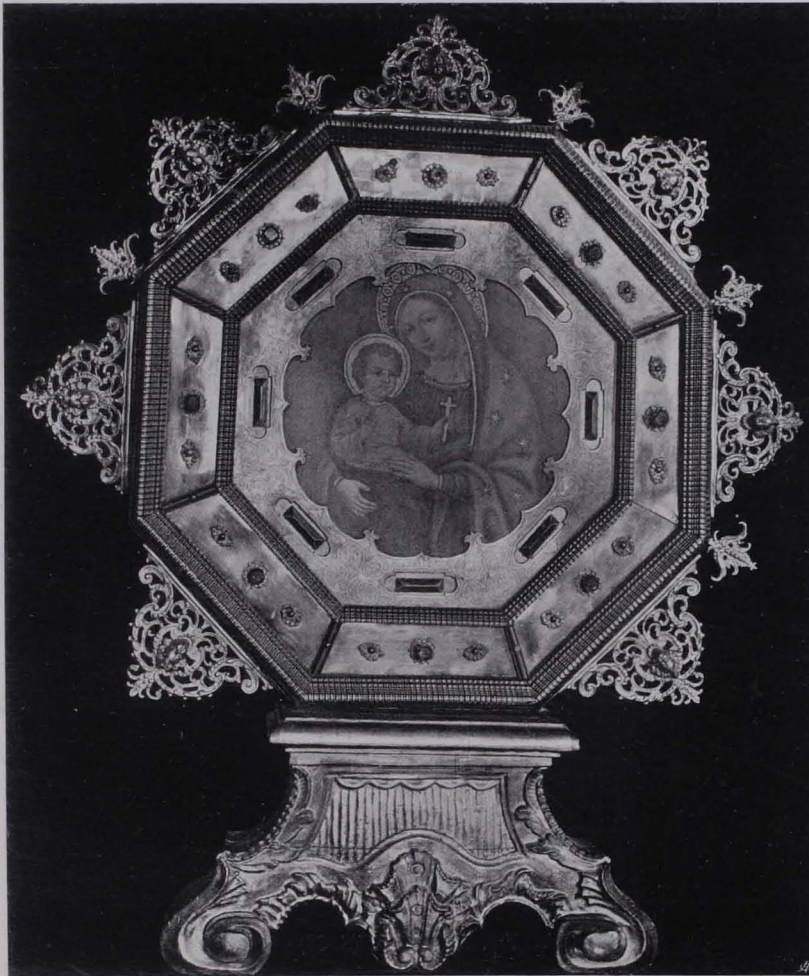


Fig. 88 Mater amabilis in der Abtei (S. 68)

Innenräume.

Neue Abtei: An der Nordseite des kleinen Hofes, im Perneggstock.

Braune Holzmöbel, mit einfacher Intarsia und Messingbeschlägen. XVIII. Jh. Aus dem Nachlasse des salzburgischen Kriegsrates und Zahlmeisters Johann von Thurner stammend, dessen Tochter, Fr. M. Ottilia Augustina, 1769 Profeß ablegte.

Relief aus Goldbronze. Immakulata über der Weltkugel mit der Schlange stehend; Rahmen aus aufgelösten Blattranken mit einem Aufsätze mit Auge Gottes unter Krone. Unter der Kugel Weihwasserbecken, unter dem die Schlange sich vorwindet und eine blütenkelchförmige Kerzendülle umschlingt. Bezeichnet: *G. de Grof i. et f.* Um 1740 (Fig. 87). Arbeit des Münchener Hofbildhauers Wilhelm (Guilhelmus) de Groff, von dem sich eine ebenso bezeichnete Statuette des Kronprinzen Maximilian Josef in der Gnadenkapelle in Alt-Ötting befindet (Kunstdenkmale des Königreichs Bayern I, 2402, 2647).

Innenräume.

Neue Abtei.

Fig. 87.